

Im Theaterdorf.



Einstudierung einer Liebesrolle.

Stübchen.



Herr (bei einem Diner zu seiner Nachbarin): „Mein Fräulein, was fehlt Ihnen?“

Dame: „Ach, ich habe plötzlich Zahnschmerzen bekommen!“

Herr: „Schade, soeben wollte ich Ihnen Toast auf Sie ausbringen!“

— Die verliebte Köchin.

Köchin (zur Kollegin): „Das ist doch ein reizender Mensch, der neue Briefträger; jeden Nachmittag, wenn er in die Küche kommt, raucht er mit einem meiner Briefe für Dich?“

Köchin: „Natürlich, — ich schreibe jeden Morgen eine Ansichtskarte an mich!“

Der Kilometerfresser auf der Hochseils-

reise.



„Über Frauen, wenn sollen wir denn da weiterkommen, wenn Du mich alle hundert Kilometer abduffest!“

Ergo!



„Ich sage immer, was ich denke!“ Dame: „Ach, darum sind Sie wortfarg!“

— Aus einem Brief.

Lieber Mann! Wir sind noch gesund und munter; der kleine Otto kriecht schon die Stiege hinauf, was wir auch von Dir hoffen. Deine Anna.“

Ein Muster.



Dattel: „Stubirt denn mein Refse fleißig?“ Wirtin: „O, das will ich glauben. Sogar ins Bett nimmt er die Bücher mit!“

Sukunföbtd.



Das Autopferd im 20. Jahrhundert.

Boshaft.



„Das Bild nehme ich nicht! ... Auf dem habe ich ja fast gar keine Nase!“ „Das kommt eben daher, — daß die photographische Platte für Roth nicht empfindlich ist.“

— Malitiös. „Weißt du, wenn ich mal heirathe — meine Frau muß mindestens ebenviel Verstand haben wie ich!“ — „Weinst du, daß du eine solche Dumme findest?“

Schneidig.



Dame (zum Leutnant): „Warum gehen Sie denn gerade auf die Elefantenjagd?“ Leutnant: „Wünsche mir schon lange Klavier mit selbsterlegten Tasten!“

— Handschuhnummer 15. Verkäufer: „Sie wünschen eine Schreibmaschine? Und was soll das für eine sein?“ Progenbauer: „Na, a' feste halt, a' dauerhafte, wo ma' aa amal an grob'n Brief schreib'n kann!“

Unter Gannern.



„Wie bist Du denn zu dem Stod mit dem schönen Griff gekommen?“ „Durch einen schönen Griff!“

— Pech. „Wie, der Luftschiffer hebtel ich mit seinem Ballon gefügt, sagst Du? Hat er sich dabei verlegt?“ — „Weim Sturz nicht. Aber er ist auf eine Landstraße gefallen und dann von einem Automobil überfahren worden!“

Dilemma.



„Aber Frau Meier, Ihr Gatte ist ja seit einigen Tagen wie geistesabwesend! Was ist denn mit ihm?“ „Ach denken Sie nur, er hat ein neues Flohpulver zusammengesetzt, das er in den Handel bringen will, und nun weiß er nicht, ob er es Meierin, Meierol, Meirogen, Meirogon oder Meirofona nennen soll!“

— Boshaft. „Was kostet Ihnen Ihr Chauffeur im Monat?“ „Meinen Sie an Gehalt, Reparaturen oder Strafgebühren?“

— Die Ersten. „Trinten Sie gerne schwarz oder weiß, Fräulein Laura?“ Laura: „Bitte, die ersten sechs Tassen schwarz!“

— Ein Ausweg. Tochter: „Ach, Mama, wie schwer fällt es mir, meiner Liebstein zu ihrer Verlobung gratuliren zu müssen!“ Mutter: „Ach was! — Schreib' halt recht unleserlich!“

Drahtsch.



Tourist (welder im Hotel mit seiner Familie übernachtete, als er früh dem Hausnecht das Trinkgeld für's siebzig Pfennige sind Ihnen für uns fünf Köpfe zu wenig?“ Hausnecht: „Na, ja! 3' hab' doch net fünf Köpff, sondern zehn Füh' gepußt!“

— Boshaft. „Gehen Sie zur Premiere des neuen Dramas?“ — „Ja, ich habe bereits eine Loge genommen!“ — „Also sozusagen Schlafcoupee!“

— Einzig Erinnerung. (Studiosus Bummel wird Nachts stark angeheitert vor den Polizeicommissär gebracht.) Commissär: „Was sind Sie?“ — Studiosus: „Im Wirthshaus heißen's mich halt immer 'n Herrn Doktor!“

Ein guter Diener.

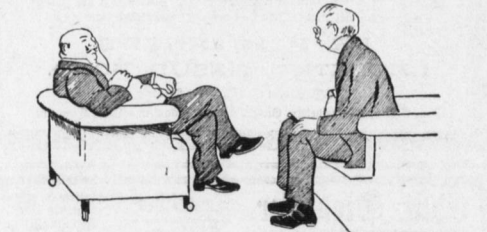


Baron (der in Zahlungsschwierigkeiten gerathen ist): „... Dir scheint Johann, meine Lage zu Herzen zu gehen? ... Ich sehe Dich heute den ganzen Tag so nachdenklich!“ Diener: „Ich studir' halt, wen wir noch anpumpen könnten!“

— Verlorene Liebesmüh. Am Stammtisch im „Grünen Fels“ herrscht laute Fröhlichkeit. Man hat dem etwas fähigen Klumpen, Peniter Schöbig, ein Freibillet für die Auf-führung des „Weißhals“ von Moliere ausgehen lassen und freut sich auf das bevorstehende Schauspiel. Aber endlich erscheint er heiter und gelassen: „Schönes Stück gesehen, prächtiges Stück; habe außerordentlich viel daraus gelernt!“

— Was sind Geheimnisse? Das sind Mittel, die am meisten öffentlich annoncirt werden. — Geschäftliche K. u. r. Frau: „Sagen Sie mir einmal aufrichtig, Herr Doktor, ist es gefährlich mit meinem Mann?“ — Arzt: „I bewahre! Er darf bloß einmal dier-zehn Tage kein Bier trinken, dann wollen wir ihn schon wieder auf die Weine triegen.“ — Frau: „Wierzeln Lage der Bier trinten? Herr Doktor, da herbi er!“

Barrenstels.



... Sie besitzen ja in der Verwandtschaft auch einen berühmten Astronomen — nicht wahr?“ „Allerdings! ... Warum auch nicht?“

— Renommage. „Der Zahnarzt Mauz soll so viel zu thun haben?“ — „Ja; in dessen Wartezimmer ist sogar ein Schilb: Rechts gehen! angebracht!“

— Verlobend. „Ich versprach Ihnen ja, ein Paar Schuhe zu machen, wenn Sie mir eine Frau verschaffen. Ich will Ihnen jetzt einen Vorschlag machen: Schaffen Sie sie mir wieder vom Halse, dann mache ich Ihnen ein Paar große Wasserstiesel!“

Rahmung.



Hotellier (zum Oberkellner): „Sie, Jean, bei dem Herrn dort dürfen Sie sich nicht verrechnen, da könnten Sie sich verrechnen.“

In Verlegenheit.



Erste Dame: „Je, Sie glauben gar nicht, welche Fortschritte meine Emma im Institut macht! Dieses Benehmen, diese Haltung, sie ist — Der kleine Fröh: „Eine bummle, aufgeblafene Gans.“ Zweite Dame: „Ach, entschuldigen Sie nur gütig! Mein, wie mich der unartige Bub' immer in Verlegenheit bringt — alles schnappt er doch auf!“

Protest.



Hörster (als der Waber ihn beim Rastieren geschnitten): „Meinst an End, i bin a Baumrinde, daß Du Dein Monogramm einschneiden kannst?“

— Schlagfertig. Lehrer (zum Oberförster): „... Was werden Sie aber sagen, Herr Oberförster, wenn Sie eines Tages in der Hölle aufwachen?“ Oberförster: „Na — guten Morgen, Herr Lehrer! werd' ich halt sagen!“

Vorschlag.



Gast (im Dorfwirthshaus): „Auf dem Tisch ein paar Hühner und darunter die Gänse und Schweine ... ja, Frau Wirtin, das können Sie aber nicht verlangen, daß ich zwischen all diesem Viehzeug frühstücke!“

Wirtin (zögernd): „Wenn sich der Herr vielleicht in den Stall sehen will ... der ist augenblicklich ganz leer?“

— Dringend. (Telegramm der Frau Köchin Honigsheim an ihren im Gebirge weilenden Schwiegerohn): „Elvira heute ganz verzweifelt, da keine Nachricht von Dir gekommen ist. Sofort zehntausend Küsse absenden! Mama.“

Unbanf.



Strassenbahnfahrergast — (auf der Plattform): „Da hab' ich nun der jungen Dame drinnen im Wagen vorhin meinen Sitzplatz abgetreten, und mit meinem Nachbar, der nicht aufgestanden ist, lacht und scherzt sie jetzt!“

— Selbst verrathen. Hausfrau: „Johann, es sind ja gar keine Weihnachtssüßigkeiten mehr da — ich glaube, die haben Sie alle aufgemacht!“ — Johann: „Aber, gnädige Frau, nicht eine einzige!“ Hausfrau: „Sagen Sie nur ruhig; wenn die Süßigkeiten reben könnten!“ Johann: „Na, da würden Sie gar nichts zu hören kriegen, die Süßigkeiten waren ja alle taub!“

— Selbst verrathen. Hausfrau: „Johann, es sind ja gar keine Weihnachtssüßigkeiten mehr da — ich glaube, die haben Sie alle aufgemacht!“ — Johann: „Aber, gnädige Frau, nicht eine einzige!“ Hausfrau: „Sagen Sie nur ruhig; wenn die Süßigkeiten reben könnten!“ Johann: „Na, da würden Sie gar nichts zu hören kriegen, die Süßigkeiten waren ja alle taub!“

Der Länge nach?



Mutter: „Na, Ollertchen, nur nicht so hübsig, daß du nicht etwa dabei der Länge nach hinfällst!“

— Geheilte Schmerzen. Der kleine Otto: „Ach, Kili, du kommst immer noch mal so viel Ausuchen wie ich! Die kleine Kili: „Weißt du, Otto — dafür will ich auch das Senfpflaster mit dir theilen, das mir der Doktor gegeben!“

Su gut gemeint.



Schulbner: „... Ihren Geburtstag haben Sie heute? ... So lange sollen Sie leben, Meister, bis Sie Ihr Geld von mir haben!“

— Tröstliche Auskunft. Gattin eines Pulverfabrikdirektors: „Wo bleibt denn nur mein Mann, Fröh?“ — Diener: „Er ist vor einer halben Stunde in die Luft geflogen, gnädige Frau — befindet sich aber bereits auf dem Rückwege!“

Ein guter Kerl.



„Nerut Kohn, wie viel Centimeter hat der Militärschritt?“ „Achzig, Herr Dainant!“ — „Falsch! — Fünfundsechzig hat er!“ „Du gut, ich laß' n Ihnen um fünfundsechzig, Herr Dainant!“

— Der lustige Krieg. Er: „Hat es denn auch einmal einen so bummeln Narren gegeben, der Dich angeigmachtet hat, bevor ich Dich geheiratet?“ — Sie: „Gewiß!“ — Er: „Warum hast Du ihn denn nicht geheiratet?“ — Sie: „Nerwürdige Frage, das habe ich ja gekhan!“

Sundstagedebanten.



„Mir macht die Hip' nix; im Gengentheil: Ich habb' noch nie so viele „Biffner“ trunten, wie in dem Sommer!“

— Groß. „Hast Du schon gehört, Emmy wohnt jetzt im fünften Stockwerk!“ „Das hat man davon, wenn man einen Mann heiratet, der einem verspricht, die ganze Erde zu kriegen zu legen.“

— Verschneppelt. Mama (zum Badfisch): „Leugne nicht, Du würdest jetzt, als wir durch den Tunnel fuhren, geküßt! Wer war das?“ Badfisch (verlegen): „Dem Ruffe nach — ein Leutnant!“